

## **Aktionsplan Inklusion und Demographie (Landkreis Regensburg)**

**Ort: Landratsamt Regensburg, Großer Sitzungssaal**

**Datum und Uhrzeit: 14.07.16, 17:00 Uhr**

### **3.Treffen Arbeitsgruppe Mobilität und Barrierefreiheit**

#### **Teilnehmer: 22**

- Faltermeier, Thomas (TÜV Süd Auto Service GmbH, Niederlassung Regensburg)
- Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)
- Hirmer, Susanne (Sozialteam STZ Lappersdorf)
- Holzwarth, Karl Heinz (Deutsche Bahn AG)
- John, Michael (BASIS-Institut)
- Karl, Gabriele (Seniorenbeauftragte Gemeinde Sinzing)
- Kroening, Franz. (Bürgermeister Gemeinde Zeitlarn)
- Lechermann, Alfred (Seniorenbeauftragter Sportclub Sinzing)
- Meyer, Reinhard (Verkehrswacht Regensburg)
- Mooser, Karl (Landratsamt – Sozialabteilung)
- Peppe, Andreas (Gebärdensprachdozent)
- Pichlmeier, Rudolf (BBSB Regensburg)
- Reifschneider, Peter (BASIS-Institut)
- Reithmair, Josef (SPD Regensburg)
- Richter, Wiebke (Phönix e.V.)
- Riepl, Christoph (Landratsamt Regensburg)
- Ritt-Frank, Angelika (Gemeinde Mintraching)
- Schmitt, Peter (KJF Regensburg)
- Schwarz, Esther (Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.)
- Seidl, Josef (Landratsamt Regensburg, Servicestelle)
- Tischler, Martin (Behindertenbeauftragter des Landkreises Regensburg)
- Weigl, Josef (Regensburger Verkehrsverbund GmbH)

#### **Tagesordnungspunkte**

|   |   |   |
|---|---|---|
| 1 | Begrüßung durch Herrn Mooser .....                      | 1 |
| 2 | Vorstellung des Planungsprozesses durch Herrn John..... | 2 |
| 3 | Diskussion .....  | 2 |
| 4 | Verabschiedung .....                                    | 4 |

#### **1 Begrüßung durch Herrn Mooser**

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Herr Mooser, Sozialabteilung LRA, alle TeilnehmerInnen zum dritten Workshop der Arbeitsgruppe Mobilität und Barrierefreiheit und bedankt sich für deren zahlreiches Erscheinen. Er verweist darauf, dass der Aktionsplan zum Ziel hat, wirkliche Standards festzusetzen und nicht nur den

Status schönzuschreiben. Dafür werden im Aktionsplan kurz-, mittel- und langfristige Ziele formuliert, denn es lassen sich nicht alle genannten Ziele kurzfristig umsetzen. Beispielsweise sei die behindertengerechte Umrüstung von Bushaltestellen im Landkreis aufgrund der Vielzahl, der Verteilung und der unterschiedlichen Nutzungshäufigkeit als langfristige Aufgabe zu sehen. Für die heutige Sitzung soll der zuvor an alle TeilnehmerInnen des Workshops zugesendete Entwurf zur anschließenden Überarbeitung kommentiert werden. Anschließend gibt er das Wort an Michael John, Geschäftsführer des projektbegleitenden BASIS-Instituts, weiter.

## **2 Vorstellung des Planungsprozesses durch Herrn John**

Herr John macht zunächst darauf aufmerksam, dass in dem Entwurfstext bislang noch eine Beschreibung der Zuständigkeiten fehlt, wer welche Maßnahmen umsetzt. Bisher gab es eine thematische Vorgehensweise, d.h. der Stand der Dinge wurde erfasst, aus dem einzelne Maßnahmen aus den Arbeitsgruppen und zukünftige Ziele formuliert wurden. Im Aktionsplan werden die Maßnahmen zusätzlich für die verschiedenen Akteure einzeln aufgelistet, d.h. für den Bezirk, den Landkreis, die Kommunen, das Kultusministerium, etc. Insbesondere für den Landkreis wird es einen gesonderten Teil der Darstellung der Maßnahmen geben. Er stellt außerdem klar, dass die Maßnahmenvorschläge als konkretisierte Ziele zu verstehen sind und auch langfristige Ziele bzw. Maßnahmen in den Aktionsplan Inklusion aufgenommen werden. Die heutige Aufgabe sei es, den Entwurfstext Stück für Stück durchzugehen und dabei jede einzelne Maßnahme zu besprechen.

Weiter berichtet Herr John, dass die Befragung von Menschen mit eingetragendem Grad der Behinderung noch nicht vollständig abgeschlossen ist und der Rücklauf nächste Woche geschlossen werde. Ein ausführlicher Tabellenband zu den Befragungen werde dann im August ins Netz gestellt. Auf Nachfrage könne dies auch für Daten auf kommunaler Ebene geschehen. Daraufhin zeigt er schon einmal erste Ergebnisse aus der Befragung zum Bereich Mobilität und Barrierefreiheit in einer Präsentation, die dem Protokoll angehängt wird.

## **3 Diskussion**

Herr John zeigt die einzelnen Textpassagen zum Bereich Mobilität und Barrierefreiheit. Gleichzeitig liegt jeder anwesenden Person ein Entwurfstext vor. Anmerkungen können jederzeit eingebracht und zur Diskussion gestellt werden

### **Ausgangssituation**

Herr Weigl vom Regensburger Verkehrsverbund merkt an, dass es nicht in allen Bereichen des ländlichen Raumes ein eingeschränktes Angebot des ÖPNV gebe, sondern vor allem in sehr peripher gelegenen Gebieten. Herr Peppe, Gebärdensprachdozent, stellt fest, dass die Erreichbarkeit und Nutzbarkeit von Spielplätzen und Sportstätten bisher nicht erwähnt sei. Herr John verweist darauf, dass die Aussagen dazu bereits im Bereich Freizeit, Kultur und Sport aufgenommen wurden, pflichtet aber bei, dass dies auch den öffentlichen bzw. halböffentlichen Raum betreffe. Die beiden nötigen Voraussetzungen zur Inklusion seien hierbei die Erreichbarkeit und Nutzbarkeit dieser Orte.

### **Das wollen wir erreichen**

Zu diesem Abschnitt gibt es von Seiten der TeilnehmerInnen keine Anmerkungen.

### **Handlungsziele für die nächsten fünf Jahre**

Herr Mooser stellt heraus, dass der barrierefreie Umbau der Haltestellen in fünf Jahren nicht annähernd machbar sei, dies aber als langfristiges Ziel angestrebt werden sollte und daher in den Aktionsplan aufgenommen werden müsse. Herr John schlägt vor, in Kooperation mit den Kommunen eine Bestandsaufnahme durchzuführen und eine Prioritätenliste in den Kommunen erstellen zu lassen, damit die wichtigsten Haltestellen zuerst ausgebaut werden. Herr Peppe, Gebärdensprachdozent merkt an, dass dies bspw. Haltestellen sein könnten, die eine räumliche Nähe zu Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder Senioren aufweisen.

Herr Holzward, Mobilitätsbeauftragter der Deutschen Bahn, bestätigt, dass es unrealistisch sei, alle Bahnhöfe in fünf Jahren barrierefrei auszubauen. Er stellt heraus, dass die Bahn lediglich den Betrieb und den Unterhalt finanziere, bei Investitionen aber auf Mittel des Landes angewiesen sei. Betroffene müssten daher bei den Behörden und Verbänden stärker ihre Rechte geltend machen und zusätzliche Mittel einfordern. Der Umsteigeprozess sei generell elementar zur Inklusion, wobei dies sowohl die Stationen als auch die Fahrzeuge betreffe. Auf Nachfrage von Herrn John, ob es eine langfristige Planung für den Landkreis Regensburg gebe, gibt Herr Holzward zu verstehen, dass im Landkreis Regensburg bislang nicht geplant ist, weitere Stationen barrierefrei auszubauen. Generell sei der neue Weg die Knoten zu stärken, bspw. indem Stationen mit mehr als 1000 Einsteigern pro Tag vom Freistaat gefördert werden. Es könnte aber auch eine Idee sein, im Radius von 30km barrierefreie Stationen anzubieten.

## **Maßnahmen**

Im Anschluss werden die einzelnen Maßnahmen durchgegangen, wobei währenddessen und am Schluss auch noch Ergänzungen formuliert werden. In einem dem Protokoll angehängten Dokument sind die aus der heutigen Diskussion entstanden Änderungswünsche im Korrekturmodus im Maßnahmenplan vermerkt.

## **4 Verabschiedung**

Herr John erkundigt sich bei den Anwesenden nach Bildmaterial, bspw. zu Ortsbegehungen, guten Lösungen oder Ähnlichem, mit der Bitte, dies dem BASIS-Institut bis Mitte August zu kommen zu lassen. Damit der Aktionsplan Inklusion persönlicher und ortsbezogener wird, könnten diese dort eingebaut werden, wobei die Genehmigung der darauf zu sehenden Personen zuvor sichergestellt sein muss.

Herr Mooser bedankt sich noch einmal bei allen Anwesenden und verweist auf die Abschlussveranstaltung im September, deren Zeit und Ort noch bekannt gegeben werden.

Für das Protokoll

Peter Reifschneider

Michael John

BASIS-Institut